

1) Wie bist Du ein Reporter für Blindenreportagen geworden?

In der Saison 2018/2019 sprach mich unser Behinderten Beauftragter Stephan Wilhelm an und fragte ob ich mir vorstellen könnte die Blindenreportage bei Rot Weiss Essen zu übernehmen.

Zu diesem Zeitpunkt habe ich bereits 5 Jahren Spiele bei Radio Hafenstrasse kommentiert. Die Art und Weise wie ich die Spiele kommentiere war auch der Ausschlag gebende Punkt warum Stephan auf mich zu kam. Lange überlegen musste ich überhaupt nicht. Ich habe sofort zugesagt *lacht*.

Allein die Tatsache Menschen mit einem Handicap an diesen großartigen Sport teilhaben lassen zu können und ihnen am Spieltag eine Freude bereiten zu können und niemanden auszugrenzen war Grund genug für mich.

Wir lieben alle Sport und fiebern mit unseren Vereinen mit und dass sollte unabhängig von der Hautfarbe, Sexualität oder Handicap möglich sein.

Letzteres also das Handicap von Sehbehinderte- und Blinde Menschen wird aber leider sehr oft ignoriert gerade diese Menschen haben es generell sehr schwer was den Sport betrifft.

Es gibt wenig Blindenreportage als Audiodeskription im Fernsehen oder im Radio, hier würde ich mir mehr Angebote wünschen von den Privaten sowie Öffentlich-Rechtlichen Sendern.

Ich möchte an dieser Stelle etwas von T_OHR der AWO-Passgenau zitieren: "Sehbehinderte- und Blinde Menschen sollten sich in Zukunft nicht Fragen, ob Sie teilhaben können, sondern ob Sie teilhaben wollen! "

2) Wir kennen Dich ja auch als Internetradioreporter für RWE. Wo ist der Unterschied zu einer Blindenreportage?

Der Unterschied ist gewaltig.

Bei der Blindenreportage muss man den Zuhörer Detailreich durchs Spiel geleiten und besonders auf die Verortung achten. Genauigkeit ist hier das A und O, wo befindet sich der Ballführende Spieler auf dem Spielfeld, wo die Gegenspieler, in welchen Tempo bewegt er sich, mit welchem Fuß spielt er den Ball, in welche Richtung, wie weit sind die Entfernungen und wieviel Meter wurde z.B. ein Pass gespielt etc. Und das ganze bei einem Teilweise sehr hohen Tempo auf den Platz.

Um das zu erklären wie ich dabei vorgehe versuche ich es immer aus der Sicht der Hörer zu schildern was sie sehen und was sie eben nicht sehen können.

Der beste Start ist immer einfach mal die Augen schließen, was sieht man? Nichts! Am Anfang ist nichts da. Durch meine Worte und Erklärungen entsteht ein leeres Rechteck, dann kommen die Linien und die Tore dazu. Das wird dann nochmal eingeteilt in verschiedene Zonen z.B. Linkes Halbfeld, Rechtes Halbfeld etc. So formt sich dann vorm inneren Auge und in der Fantasy ein Spielfeld, auf denen sich die Spieler bewegen.

Durch eine Information zur Formation der Mannschaften und genaue und präzise Angaben ist man dann in der Lage den Ball und Spieler folgen zu können. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Reden ohne große Pause den sobald man auf hört zu reden bleibt vorm inneren Auge alles stehen, vergleichbar mit einem Standbild beim Fernsehen und es kommt die Frage auf ob

vielleicht die Technik gerade ausgefallen ist und man deswegen nichts mehr hört.

3) Hast Du eine spezielle Ausbildung zum Blindenreporter gemacht?

Eine Ausbildung im eigentlichen Sinne war es nicht man kann es eher als eine Schulung oder Weiterbildung sehen. Einmal im Jahr findet ein Workshop vom DFL-Expertenforum fuer Sehbehinderten- und Blindenreportage statt.

Zu den Inhalten gehören unter anderem: Stimm- und Sprechtraining, Blindenreportage Sprachlabor, Eckball - Aufbauseminar, Verortung und Fußballvokabular etc. Man lernt dort eine Menge und ein extra "Handbuch für Blindenreportage im Fußball" gibt es auch noch.

Neben den Blindenreportern der anderen Vereine von der 1. Bundesliga bis runter zur Regionalliga ist auch die Gruppe von Menschen vertreten für die wir das ganze Machen und bekommt hilfreiches Feedback. Ich habe viele tolle Menschen dort kennen lernen dürfen.

4) Im Gegensatz zum Stadion, wie war es eine Blindenreportage vor dem Fernseher durchzuführen?

Es war sehr gewöhnungsbedürftig und schwierig. Was ganz klar an der Kamera Führung liegt und den ständigen Szenen wechseln.

Man reportiert gerade eine Szene oder Spielzug sagen wir einfach mal die Heimmannschaft ist in Ball besitzt und marschiert Richtung Tor und von jetzt auf gleich schwenkt die Kamera auf etwas völlig anderes wie zum Beispiel einen Fan bzw. die Kurve oder einen Trainer und das Nächste was man dann wieder sieht ist das die Auswärts Mannschaft im Ball besitzt ist und einen Flanke im 16 Meter Raum schlägt.

Ein anderes Beispiel ist der Schiedsrichter pfeift eine Situation ab und es wird wieder weg geschwenkt das nächste was man sieht ist das der Ball wieder rollt. Was wurde jetzt gepfiffen Abseits, Foul? War es jetzt ein Einwurf oder Freistoß oder ein Schiedsrichter Ball? Da verliert man schnell die Orientierung als Hörer.

Im Stadion ist es deutlich angenehmer Man sieht immer das Komplette Spielfeld inklusive Trainerbank und weiß genau was dort passiert und kann dementsprechend den Focus auf das legen was für den Hörer gerade wichtig ist um den Spiel Verlauf folgen zu können.

In Unterbrechungen dann auch mal die Aufmerksamkeit auf Sachen richten die neben dem Spielfeld passieren z.B. Spieler XY steht zur Einwechslung bereit oder bekommt taktische Anweisung vom Trainer etc.

Abschlusswort:

Es ist mir eine Ehre und eine große Freude diesen Menschen mit meinen Reportagen etwas zurück geben zu können. Aus dem Augenwinkel beobachten zu können wie Sie den Kopf drehen und den Ball verfolgen den Sie ja eigentlich gar nicht sehen können, sowie die Spannung und das mitfiebern zu spüren ist unbezahlbar.

Vielen Dank an Stephan Wilhelm und das Team vom Fanprojekt die einem mit Rat und Tat zur Seite stehen.